

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Kunzeigenpreis: Die 10sp. Millimeterzeile oder deren Raum 6 S., Keflame 18 S. Bezugspr.: Monatl. 3. Post M. 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., pag. 30 S. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturafen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Teleg.: „Tannenbl.“/Tel. 221.

Nummer 104

Mitteltag, Montag, den 7. Mai 1934

57. Jahrgang

Neuordnung der freien Wohlfahrtspflege

Berlin, 5. Mai. In der freien Wohlfahrtspflege ist nunmehr der Neuaufbau in seinen wesentlichen Grundzügen abgeschlossen worden. Die Gesamtführung hat der Amtseleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der Politischen Organisation der NSDAP. übernommen. Die anerkannten Spitzenverbände, NS-Volkswohlfahrt, Zentralausschuss für Innere Mission, Deutscher Caritasverband und Deutsches Rotes Kreuz, die bereits in der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen waren, haben eine Arbeitsgemeinschaft zur Sicherstellung der einheitlichen und planwirtschaftlichen Gestaltung der gesamten Wohlfahrtsaufgaben im Sinne des nationalsozialistischen Staates begründet. Auch in den einzelnen Gauen des Reiches werden Arbeitsgemeinschaften unter Führung des zuständigen Amtseleiters für Volkswohlfahrt gebildet, damit bis in die unteren Gliederungen die planmäßige Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Gleichzeitig wird die einheitliche und planwirtschaftliche Gestaltung der evangelischen Wohlfahrtsanstaltungen im Zentralausschuss für die Innere Mission vorbereitet. Der Zentralausschuss unterhält allein in der geschlossenen und halboffenen Fürsorge rund 7400 Anstalten und Einrichtungen mit etwa 418 000 Betten und Plätzen, wozu noch 19 000 Einrichtungen der offenen Fürsorge mit insgesamt etwa 75 000 Berufsstellen kommen. In der vorbeugenden Jugendhilfe sind entsprechende organisatorische Veränderungen zur Planmäßigkeit getroffen worden. Die Reichszentrale „Landaufenthalt für Stadtkinder“ hat eine Neuordnung erfahren, die eine Zusammenfassung aller auf dem Gebiete der Kindererholungsfürsorge arbeitenden Kräfte bezweckt. Der Reichszentrale gehört neben den Spitzenverbänden auch der Deutsche Gemeindevogel mit beratender Stimme an. Bei der Werbung von Landpflegerstellen und der Entsendung von Kindern in diese Stellen wurde der NS-Volkswohlfahrt die Führung übertragen. Die Unterbringung von Kindern in Heime durch die NS-Volkswohlfahrt soll die bisherigen Verschickungsmahnahmen aus Mitteln der öffentlichen, freien, berufständlichen Wohlfahrtspflege nicht ablösen. Neue Richtlinien für die gesamte Kindererholungsfürsorge werden demnächst herausgegeben.

Eine Geheimklausel des Balkanpaktes

Militärische Besetzung Bulgariens vorgesehen

Sofia, 6. Mai. Das Blatt „Makedonia“ veröffentlichte am Sonnabend ein Geheimprotokoll zum Balkanpakt, das am 17. März in Belgrad in Gegenwart von Vertretern der Generalräte der vier Vertragsmächte unterzeichnet worden sein soll. In dem Geheimprotokoll erklären sich die vertragsschließenden Staaten Südslawien, Rumänien, Griechenland und die Türkei damit einverstanden, gegen Bulgarien die Bestimmungen des Artikels 2 des Londoner Abkommens vom 3. und 4. Juli 1923 über die Befestigung des Amareiffers anzuwenden, falls die bulgarische Regierung sich nach Aufforderung eines der interessierten Staaten weigert, die „bewaffneten Organisationen, die nicht aufhören, vom bulgarischen Gebiet in das der vertragsschließenden Staaten einzudringen“, aufzulösen. In diesem Falle werden die vertragsschließenden Parteien innerhalb 24 Stunden mit entsprechenden militärischen Kräften Bulgarien ganz oder teilweise besetzen. Die Entschlüsse der „Makedonia“ haben in Bulgarien größte Erregung hervorgerufen.

Der Schrecken der Schleswig-Holsteiner Pferdezüchter

Neumünster, 5. Mai. Seit einigen Wochen werden die Bauern der Umgebung von Neumünster durch einen unbekannten Pferdewürger in Aufregung versetzt. In regelmäßigen Abständen werden bisher nicht weniger als sechs junge, wertvolle Pferde an verschiedenen Stellen auf der Weide erstochen aufgefunden. Weitere Pferde wurden mit gefährlichen Stigmata aufgefunden. Bei den getöteten Pferden wurde jeweils ein tiefer Stich in die Brust festgestellt. Die Bauern des betroffenen Gebietes haben einen Selbstschutz eingerichtet. Man vermutet, daß der Täter ein guter Pferdekenner ist.

Die österreichischen Finanzen

Wien, 5. Mai. Der neueste Bericht des Vertreters des Reichsbundes bei der österreichischen Regierung, Dr. Kofl von Loschingen, befaßt sich mit der finanziellen Entwicklung Oesterreichs im ersten Vierteljahr 1934. In dem Bericht wird für die ersten drei Monate ein Fehlbetrag von 64,7 Millionen Schilling angegeben. Der Haushaltsfehlbetrag erhöht sich jedoch noch um die Fehlbeträge des Landes Wien von 12 Millionen

Gewaltige Rundgebung der Saardeutschen in Zweibrücken

Zweibrücken, 6. Mai. Die große Rundgebung der Saardeutschen vor dem herrlichsten Wetter begünstigt. Die im Jahre 1928 erbaute Festhalle, von deren Balkon Reichsminister Dr. Götters seine Ansprache hielt, liegt quer vor dem Gelände, auf dem sich die Teilnehmer der Rundgebung versammelt haben. Ueber die ganze Breite der Festhalle war ein riesiger Adler mit ausgebreiteten Schwingen angebracht. Darunter steht in meterhohen Buchstaben: „Deutsch die Saar!“ Links und rechts von der Halle wehen die Fahnen des Deutschen Reiches an hohen Masten. Der etwa 300 mal 500 Meter große Platz ist von Festteilnehmern dicht überfüllt. Im Gegensatz zu ähnlichen Kundgebungen überwiegt die Zivilkleidung; die von der reichsdeutschen SA und SS gestellten Ordner heben sich durch ihre Uniform von den Teilnehmern ab. Seit Stunden war das deutsche Saarvolk ununterbrochen nach Zweibrücken marschiert.

Zu Beginn der Veranstaltungen sang nach dem bayr. Avenchermarsch die Menge gemeinsam die 5. Strophe des Saarlieses. Nachdem der Badenweiler Marsch verklungen war, begrüßte der Gauleiter der Pfalz, Joseph Bürdel, Reichsminister Dr. Götters, der von den Anwesenden mit großem Beifall begrüßt wurde. Hierauf ergriß Dr. Götters das Wort zu seiner großen Rede an das Saarvolk. (Rede folgt.)

Als der Reichsminister geendet hatte, überreichte ihm junge Mädchen im Namen des Saarvolkes eine Schale mit saardeutscher Erde. Dann verlas der Landesleiter der Deutschen Front des Saargebietes, Joseph Piro, folgenden Aufruf der Deutschen Front:

Am 1. März d. J. hat sich die Deutsche Front gebildet und damit alle bisherigen Parteien überwinden. Wir sind entschlossen, alle Versuche, das Saarland zu einem politischen Handelsobjekt zu machen und die Zugehörigkeit des Landes und Volkes zu Deutschland anzuzweifeln, unübt zu machen. Durch das Versailleser Diktat erzwang man die Loslösung des Saarlandes vom Reich und begründete sie mit der Klage von angeblich an der Saar wohnenden Saarfranzosen. Das Versailleser Diktat stellt an uns die unerhörte Zumutung, nach Ablauf von 15 Jahren, also im Jahre 1935, über die Frage abzustimmen, zu welcher Nation

wir Saarländer uns bekennen wollen. Wir wissen alle, daß diese Frage überflüssig und heute mehr denn je mit einem einstimmigen Ja für Deutschland entschieden wird; und jeder Franzose, der einmal an der Saar gewesen ist, weiß genau so wie wir, daß es nur eine Saarbevölkerung gibt, die rein deutsch denkt, und ist sich klar darüber, daß die Abstimmung mit einer eindeutigen Niederlage Frankreichs enden wird. Bei dieser Gelegenheit in Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volk durch diese Abstimmung zu zeigen, daß das Saarstatut des Versailleser Vertrages auf falschen Voraussetzungen beruht, ist uns eine freudige Aufgabe. Wir wissen aber, daß der uns ausgemessene Kampf um die Rückgliederung der Saar zu Gunsten der direkten Verständigung mit Frankreich überflüssig geworden ist und nach den Worten des Führers das letzte Hindernis eines wahrhaften Verständigung bleiben wird.

455 174 Abstimmungsberechtigte haben sich organisiert in den Reihen der Deutschen Front. Das sind 93 Prozent aller Abstimmungsberechtigten, die im Saarland wohnen. Die wenigen Anbeldrungen, die sich noch nicht unserer Front anschließen haben, zählen aber nicht zu den jacobinischen Saarfranzosen, sondern sind Männer unseres Blutes, die von falschen Propaganda verblendet wurden, was eine Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland nicht verhindern, sondern nur aufschieben kann. Wer behauptet, daß die Rivalen der Deutschen Front mit terroristischen Maßnahmen in unsere Reihen gezwungen worden wären, der sagt wesentlich eine Lüge. Der Wille, zum anstehenden Vaterland zurückzukehren, befecht alle deutschen Menschen an der Saar. Diesen Willen kann man nicht durch Terror erzwingen, sondern er wird durch die Mutmaßung und ständige Verbundenheit aller derjenigen, deren Vorfahren seit Jahrhunderten Deutsche waren, bestimmt. Das Saarvolk gehört seit über einem Jahrtausend zur deutschen Nation und wird es ewig bleiben! Wer aller Welt bekennen wir: „Dieses Land bleibt deutsch!“

Der Treueschwur zur Mutter Germania klang in das Deutsche Lied aus. Zum Schluß sangen die Hunderttausende begeistert das Niederländische Donkgebet sowie sämtliche Strophen des Saarlieses.

Öffentliche Finanzen und Wirtschaft

Der Reichsfinanzminister in Karlsruhe

Karlsruhe, 6. Mai. Am Samstag nahm Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk Gelegenheit, anlässlich seines Besuches bei Reichsstatthalter und badiischer Regierung, vor einem Kreise geladener Gäste über „Öffentliche Finanzen und Wirtschaft“ zu sprechen. Ministerpräsident Kähler begrüßte den Gast mit herzlichen Worten in der Südstadt und machte im Laufe seiner kurzen Ansprachen bemerkenswerte Feststellungen zur Frage der Reichsreform, indem er unter anderem ausführte: Wir sind der Meinung, daß gerade die heutige Zeit es notwendig macht, daß die maßgebenden Männer der Regierung die Bildung mit den Kreisen der Wirtschaft suchen und finden, und ihr Besuch ist uns ein Beweis dafür, daß Sie diese Fühlung, soweit sie nicht vorhanden wäre, gewillt sind, zu suchen. Auch die Männer, die in der badiischen Regierung die Verantwortung tragen, haben den Wunsch, mit den Männern, die im Reich die schwere Verantwortung zu tragen haben, in allererster Fühlung zu stehen. Die Reichsreform hat in die Länderregierungen in einen ganz neuen Kontext mit der Reichsregierung gebracht. Wir sind der Meinung, daß die Reichsreform nicht von Berlin aus verordnet werden kann, sondern daß sie von den Männern draußen auch freudig gemollt werden muß, wenn sie zu einem lebensvollen Ende geföhrt werden soll. Wir in Baden, sowohl der Herr Reichsstatthalter wie die Regierung, haben von Anfang an die Reichsreform freudigen Herzens bejaht und von Anfang an den freudigen Willen zur Mitarbeit gesetzt an den großen Aufgaben, die uns unser Führer gestellt hat.

Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk

und keiner Freude Ausdruck, in diesem Kreise sprechen zu dürfen, weil die Vertreter eines Landes, das unter den Nachwirkungen des Krieges als Grenzland so gelitten habe, wie Baden, auch unter den Wirkungen der Krise noch immer leide, ein besonderes Interesse an den Fragen hätte, über die er sprechen wolle. Dann gab der Reichsfinanzminister zunächst einen Rückblick auf die Vergangenheit. Es scheint uns heute eigentlich kaum denkbar, daß erst 11 Jahre seit der Julikrise vergangen sind. Damals hat uns aus dem Chaos das „Wunder der Rentenmark“ gerettet. Wir haben damals zum erstenmal erlebt, daß auch auf dem Gebiete des Geldes der psychologische Faktor eine Hauptrolle spielt. Wenn die Rentenmark diesen Erfolg hatte und sich auch in der nachfolgenden Zeit gehalten hat, dann hat das weniger an den Sicherheiten und Unterlagen dieser neuen Währung gelegen, sondern daran, weil das Volk an die Ren-

tenmark glaubt hat. An das Wunder der Rentenmark schloß sich eine Zeit an, die man als Konjunktur und sogar als eine Hochkonjunktur bezeichnete, während es nur eine Scheinkonjunktur war, denn sie war auf künstlicher Grundlage und dazu noch auf kurzfristigen Auslandskrediten aufgebaut.

Für die öffentlichen Finanzen wirkte sich diese Scheinkonjunktur als eine wirkliche Konjunktur aus, denn die Einnahmen gingen damals in einem Umfang ein, den ich jetzt nur noch mit Reich betrachtet kann. Ausgaben für Arbeitslose gab es so gut wie nicht, und es kommt einem beinahe wie ein Märchen vor, daß man vor knapp acht oder neun Jahren nicht wußte, wo man das dauernd in den Kassen liegende öffentliche Geld am schnellsten unterbringen würde. Hier jetzt nun der entscheidende Fehler ein, daß man damals verjümmte, eine Etat-Konjunktur-Politik zu treiben und Steuern für die Zeit der Knappheit zu schaffen. Gerade auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft glaube ich an die uralte Wahrheit, daß man nicht mehr ausgeben darf, als man einnimmt. (Beifall.) Der Reichsfinanzminister von Schlieffen hat den Versuch gemacht, Reserven für die Zukunft zu schaffen, aber seine Nachfolger haben die von ihm angesammelten Reserven alsbald verbraucht. Darüber hinaus trat aber in dieser Zeit noch eine Vorbelastung künftiger Jahre ein durch kurz- und langfristige Kredite. Im Jahre 1929 machte man noch dazu den Fehler, Steuererhöhungen vorzunehmen, ohne gleichzeitig die Ausgaben zu lenken, und das Jahr 1927 brachte eine Besoldungsreform und Erhöhung der Arbeitslosenversicherung, für die man auf dem Wege der einmaligen Einnahmen und Aufnahme von Krediten die Deckung fand. Der entscheidende Fehler war, daß wir mit unserem Geld transferiert haben.

Als man vom Jahre 1929 und 1930 ab die Krise einsetzte, da zeigte sich das Problem der Schiffsverbindungen zwischen öffentlichen Finanzen und Wirtschaft, das, was man die Konjunkturabhängigkeit der öffentlichen Finanzen genannt hatte. Wir haben von 1929 bis 1932 in der gesamten öffentlichen Wirtschaft einen Steuerrückgang von 3,5 Milliarden Mark gehabt, und dabei sind in diesen Jahren noch Steuererhöhungen vorgenommen worden, die insgesamt 3 Milliarden einbringen sollten, so daß der tatsächliche Rückgang 6,5 Milliarden Mark betrug. Man trat auch das ein, was unausweichlich war, daß die Ausgaben im Wege der Gehaltskürzungen und Drosselung der Sachausgaben von rund 20 Milliarden auf 14 Milliarden vermindert worden sind. Damals hätte es gar keinen Sinn ge-



haft, den Versuch zu machen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu betreiben oder die Kaufkraft dadurch zu stärken, daß man diese Kürzungen nicht vornahm. Nun trat aber noch das Traurische ein, daß gerade diese notwendigen Maßnahmen alsbald wieder in einer Verschärfung der Krise führten.

Eine erste Wendung in dieser Politik ist im Jahre 1932 unter der Regierung Papen gekommen. Ich habe allerdings damals als Finanzminister noch einmal eine Kürzungsverordnung erlassen müssen. Ich war mir damals aber vollkommen darüber klar, daß dieser Weg nur weiter in die Krise hineinführt. Eine Wendung konnte erst in dem Augenblick erfolgen, in dem die Krise einen gewissen Tiefstand erreicht hatte und die Abwärtsbewegung nicht mehr weiterging. Sie konnte auch deshalb kommen, weil damals ein Moment eintrat, von dem man erwarten konnte, daß es in den Beziehungen zwischen den Völkern einen gewissen psychologischen Auftrieb geben würde, das war das Ergebnis der Versauer Konferenz. Seit dem Juli 1932 sind die Reparationen effektiv tot, und so konnte man es nun wagen, im Herbst 1932 die Steuerreform in Angriff zu nehmen.

Die Entlastung der Wirtschaft konnte damals langsam, nicht durch Steuerentlastungen kommen, sondern man verschaffte sie durch die Steuerentlastung. Die Aufwärtsbewegung in der Wirtschaft ist damals aber nicht erfolgt, weil das Vertrauen in die politische Stabilität fehlte. Deshalb konnte die entscheidende Wendung erst erfolgen, als Adolf Hitler die Regierung übernahm und dadurch überhaupt erst für eine Besserung der wirtschaftlichen Situation die Grundlage schuf.

Was ist seit der Übernahme der Regierung durch Adolf Hitler geschehen?

Der sichtbarste Erfolg ist der Rückgang der Arbeitslosen von 8 Millionen auf 2,8 Millionen Menschen. Im Ausland und auch gelegentlich im Inlande sind Zweifel gehehrt worden, ob diese Zahlen auch wirklich stimmen. Wir haben aber in nicht nur die Zählung der Arbeitslosen durch die Arbeitsämter, sondern auch die Zählung der Beschäftigten durch die Krankenkassen. Diese Zahlenreihen stimmen nicht miteinander überein. Vom März bis März 1933 war die Zahl der Beschäftigten um 650 000 Menschen höher gestiegen, als die Zahl der Arbeitslosen abgenommen hat, und von Juli 1933 an haben wir die umgekehrte Erscheinung. Die Differenz ist erneut im März dieses Jahres sehr stark. Die Zahl der Beschäftigten um 720 000 gestiegen ist, während die Zahl der Arbeitslosen nur um 570 000 sanken ist. Das liegt einfach daran, daß im vorigen Jahre ein außerordentlich großer „Killer Arbeitslosigkeit“ im Lande war. Menschen, die gar nicht mehr auf die Arbeitsämter gingen, die aber Arbeit fanden, als es wieder möglich war. Arbeit zu bekommen. Gerade diese Tatsache, daß die Zahl der Beschäftigten schneller wuchs, ist ein besonders in die Augen springender Erfolg gewesen. Das umgekehrte Bild vom Sommer letzten Jahres erklärt sich daraus, daß sich in dem Kreis der Beschäftigten die Zusammenhänge verändert hat, in dem teilweise beschäftigte Frauen ausliefen und durch männliche Arbeitslose ersetzt wurden. Dadurch tritt auf der Seite der Beschäftigten keine Veränderung ein, auf der Seite der Arbeitslosen aber eine Senkung. Gerade diese Verschiedenheit beweist die Richtigkeit der beiden Zahlen.

Der Reichsfinanzminister ging dann auf die einzelnen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und ihre Erfolge ein und bedauerte zum Schluß auch die Frage der Steuerreform. Neben die wesentliche technische Vereinfachung der Steuern muß aber auch eine wirkliche Entlastung treten. Dabei müssen zwei Gesichtspunkte im Vordergrund stehen: die steuerliche Entlastung der Familien und die Steuerrechlichkeit. Wenn der Steuerzahler die Gewißheit hat, daß der Staat das Geld in der peinlichsten und sparsamsten Weise verwaltet, dann wird er auch wieder vollkommen ehrlich werden.

Gefahrenpunkte liegen in unseren Beziehungen zum Ausland. Nicht nur der Rückgang des Exportes, sondern vor allem unsere Devisenknappheit ist das Gefährdende für den Aufstieg der Wirtschaft. Es ist zu hoffen, daß das Ausland einsehen wird, daß Deutschland entweder als Käufer für seine Rohstoffe oder als Bezahler von Schulden in Frage kommt, aber es kann nicht beides verlangen, und schließlich noch die Abnahme von deutschen Waren ablehnen.

Ministerpräsident Brücker sprach dem Reichsfinanzminister im Namen der Versammlung den Dank für die vortrefflichen Ausführungen aus und gab für die Südwestmark die Versicherung ab, daß sie hinter der Reichsregierung und dem Führer stehen werde in guten und in schlechten Zeiten.

Degradierung Bretrupps und seiner Kameraden

Bukarest, 5. Mai. In der Kaserne Kalmatzen in Bukarest wurde der dramatische Schlußstrich unter die Bukarester Offiziersrevolte gezogen, wo Oberstleutnant Precup, das Haupt der Revolverwüter, und sieben andere Stabs- und Subalternoffiziere in Gegenwart der Bukarester Garnison öffentlich degradiert wurden. Von dem ursprünglichen Plan, die Degradierung zu einer Art Massenschauspiel mit eigens erbauten Tribünen für die Zuschauer auszugestalten, hat man in letzter Minute Abstand genommen. Die Garnison Bukarests mit allen eingetragenen Reserveoffizieren war auf dem Gergierplatz im offenen Viereck aufmarschiert. Punkt 10 Uhr meldete der Festungskommandant General Corteneze Me, dem kommandierenden General des zweiten Armeekorps die Truppe. Unmittelbar darauf wurden die zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilten acht Offiziere, die einen völlig gebrochenen Eindruck machten, durch eine Kompanie des Gendarmerieregiments in die Mitte des Platzes geführt, wo sie in einer Linie aufgestellt wurden. Dann hielt der kommandierende General eine Ansprache an die Truppe, in der er nochmals das hochverräterische Treiben der eiddrückenden Offiziere beleuchtete, die die Abfahrt gehabt hätten, der geduldeten Person des Monarchen ihren politischen Willen aufzuzwingen und nötigenfalls sogar vor einem Verbrechen nicht zurückgeschreckt wären, das das Land hätte ins Chaos stürzen können. Anschließend verlas ein königlicher Direktor den Degradierungsbefehl, der dann nochmals jedem einzelnen Beurteilten vom Festungskommandanten bekanntgegeben wurde, worauf unter größter Aufmerksamkeit der aufmarschierten Garnison die eigentliche Degradierung erfolgte. Mit der vorgeschriebenen Formel:

Furchtbares Unglück in Winterbach

Das Schulhaus während des Unterrichts eingestürzt, 7 Tote, 1 Vermisster, 5 Schwere- und 12 Leichtverletzte

Winterbach Ob. Schwarzdorf, 5. Mai. Am Samstag vormittag kurz nach 10 Uhr stürzte während des Unterrichts das alte Schulhaus ein. Unter den Toten, die aus den Trümmern hervorgezogen wurden, befindet sich Hauptlehrer Kohnle und vier bis fünf Schulkinder. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht ermittelt.

Es war gegen 10 Uhr am Samstag vormittag, als unter donnerähnlichem Krachen der Mittelteil des alten Schulhauses in Winterbach zusammenstürzte. Ehe die Einwohnerschaft überhaupt sich darüber klar war, was geschah, war das entsetzliche Unglück bereits Tatsache geworden. In den Schulzimmern befanden sich die Lehrer und Kinder, die leider nicht mehr alle den Ausweg gewinnen konnten. Von allen Seiten rannte die bestürzte Einwohnerschaft herbei, um die erste Hilfe zu leisten. Der Schwarzdorfer Autolöschzug sowie die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz waren schnell zur Stelle, ebenso die Berge. Unter größter Lebensgefahr mußte an die Bergung der Verschütteten gegangen werden. Lehrer Kohnle der mit seinem Körper noch zwei Kinder deckte, wurde in die Tiefe gerissen und mit aus den Trümmern gezogen. Außer ihm sind, soweit es bis jetzt feststeht, vier bis fünf Schulkinder tot geborgen worden. Wie viele Verletzte das Unglück gekostet hat, läßt sich im Augenblick nicht ermitteln, da die Kinder in ihrem furchtbaren Schreck nach allen Richtungen davongelaufen sind. Der Anblick der Unglücksstätte ist entsetzlich. Das längst baufällige Gebäude ist völlig durchgebrochen, nur die beiderseitigen Wände und das Dach stehen noch.

Das ganze Dorf steht unter dem furchtbaren Eindruck des Unglücks. Unter den Trümmern konnten der 40jährige Hauptlehrer Kohnle, der offenbar in letzter Minute einen Ausweg gesucht hatte, tot geborgen werden. An weiteren Toten sind zu beklagen die Schüler:

- Bernmann Remy, 12 Jahre alt.
- Walter Veitelsocher, 10 Jahre alt.
- Walter Schierer, 9 Jahre alt.
- Bernmann Günther, 9 Jahre alt.

Maria Ueg, 10 Jahre alt.
Lore Käfer, 10 Jahre alt.

Vermißt wird der Schüler Alfred Ehemann. Weiter sind noch fünf schwerverletzte Schüler und 12 leichter Verletzte in ärztlicher Behandlung.

Von dem alten Schulhaus, das in der Mitte durchgebrochen scheint, stehen noch die beiden Giebel. Die Ursache des Einsturzes scheint nicht in einer voranschreitenden Bauwerksschwäche des Gebäudes begründet zu sein, sondern, wie vermutet wird, in Konstruktionsarbeiten, die zurzeit in der Nähe des Hauses vorgenommen werden. Man nimmt an, daß durch die Grabarbeiten eine Senkung des Untergrundes eingetreten ist, die schließlich zu dem Einsturz geführt hat. In dem alten Schulhaus waren insgesamt 120 Schulkinder und 3 Lehrer untergebracht.

Als die Mauern unter großem Getöse und riesiger Staubentwicklung durchbrachen und der mittlere Teil des Hauses einstürzte, suchten sich die Kinder dadurch zu retten, daß sie aus den Fenstern sprangen. Während dies von Schülern, die im Erdgeschoß waren, noch gelang, wurden diejenigen, die aus den Fensteröffnungen des oberen Stockwerks heraussprangen, von den unten liegenden Erwachsenen in den Armen aufgefangen. Auf diese Weise konnten sich noch zahlreiche Kinder vor dem sicheren Tode retten. Vor der Unglücksstätte hatten sich herzerweichende Szenen abgespielt. Schreiende und weinende Mütter suchten nach ihren Kindern, die zum Teil in ihrer Verwirrung den Platz verlassen und sich irgendwo versteckt hatten. Die Kinder waren durch den Schreck so erschüttert, daß sie im Anfang weder sprechen, noch weinen, noch irgend eine Auskunft über den Verbleib des Anblicks geben konnten. Unter dem Klavier hatten sich drei Kinder geborgen. Zwei von ihnen waren tot. Eines davon konnte noch lebend hervorgeholt werden.

Reichsstatthalter Rurr wie auch die Vertreter des württ. Kultministeriums haben sich sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe an die Unglücksstätte begeben. Kultminister Wengenbacher traf ebenfalls in Winterbach ein und stellte 600 RM zur Verfügung, besuchte die Verletzten und die Eltern, die ein Kind verloren.

„Unwürdig, die Uniform zu tragen, degradierte ich Dich im Namen des Königs“, rief der Artillerieoberst Marinescu dem Oberstleutnant Precup die Treppen ab, und zerbrach den Degen. Ein zweiter Stabschef degradierte die übrigen Offiziere, während die Unterleutnants durch einen Feldwebel ihrer militärischen Abzeichen entkleidet wurden. Jedesmal, wenn ein Degen zerbrochen wurde, blies die gereinigten Trompeterchorus Fanfaren. Unmittelbar darauf wurden die Beurteilten, die sich während der ganzen peinlichen Aktion kaum aufrecht erhalten konnten, mehr tot als lebendig in die bereitgestellten Polizeiautos verladen und unter starker Bewachung, begleitet von dem Pfeifen und den Verwünschungen einer vor der Kaserne zahlreich versammelten Volksmasse in das Zuchthaus von Safarets übergeführt.

Eine Erbschaft von fast 200 Millionen

New York, 5. Mai. Das Vermögen des im Mai 1931 verstorbenen Aufsichtsratsvorsitzenden der First Nationalbank, George J. Baker, beträgt, wie jetzt bei der Testamentsvollstreckung festgestellt wurde, 77,5 Millionen Dollar (rund 194 Millionen RM beim gegenwärtigen Dollarkurs). Von dieser Summe gehen über 11 Millionen Dollar für die Erbschaftsteuer ab. Außerdem bestimmte Baker 3 Millionen Dollar für wohltätige Zwecke, so daß jetzt der Rest im Betrage von 63,5 Millionen Dollar unter dem Sohn und zwei Töchter verteilt wird. Eine ebenfalls große Erbschaft, die sich jedoch mit vorstehender nicht messen kann, hinterläßt Frau Alice Wynne Vanderbilt, die vor zwei Wochen verstorben ist. Ihr Vermögen beträgt 6,25 Millionen Dollar Bargeld und Wertpapiere. Außerdem hatte sie noch einen großen Grundbesitz und viele Kostbarkeiten. Dies alles geht jetzt an ihren Sohn, General Cornelius Vanderbilt und zwei Töchter.

Vormarsch der Wahabiten auf die Hauptstadt in Jemen

Sondun, 5. Mai. Mit großer Spannung werden jetzt die weiteren Operationen Ibn Sauds und seiner Wahabitenverbände verfolgt. Nach Hodeida, wo in den Moscheen Gebete für das Heil Ibn Sauds gesprochen werden, sind bereits Gebirgsgehege und Munition unterwegs. Emir Faisal, der Führer der Heeresverbände, soll jetzt einen Angriff auf die yemenitische Hauptstadt Sanaa vorbereiten, um den Siegeszug der Wahabiten zu vollenden. Die Straße zwischen Hodeida und Sanaa ist jedoch von Gebirgszügen durchsetzt, die bis zu 2000 Meter hohe Gipfel aufweisen; es ist daher möglicherweise mit langwierigen Operationen zu rechnen, da die Yemeniten im Gebirgskrieg den Wahabiten überlegen sind.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Mai 1934.

Ämtliches. Verletzt wurde Reichsbahnbetriebsleiter Scheubke in Unterreichenbach nach Kornwestheim Rbf.

Dienstverlegungen. Die Bewerber um eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Altensteig-Stadt Ob. Ragold, Althengstett Ob. Calw, Dienstwohnung, Gelegenheit zur teilweisen Übernahme des Organistendienstes; Baiersbrunn Ob. Freudenstadt, Gelegenheit zur Übernahme des Organistendienstes; Dena Ob. Neuenbürg, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistendienstes; Eitmannsweller Ob. Ragold, Dienstwohnung, haben sich bis zum 26. Mai bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

SW. Dank- und Opfertag. Gestern gaben die braunen Soldaten Adolf Hitlers der Straße das Gepräge. Überall standen die SW-Männer mit ihren Opfertüchern, um für ihre hilfbedürftigen Kameraden zu sammeln, und man darf sagen, die Bevölkerung hatte Verständnis für den

guten Zweck und spendete gerne und reichlich. Nachmittags fand im „Grünen Baum“-Saal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, ein großes Doppelfkonzert mit anschließendem Randoverball statt, das von der SW-Standartenkapelle Freudenstadt unter Leitung von Musikzugführer Tuma, und unserer Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Maier, bestritten wurde. Beide Kapellen gaben das Beste und fanden bei der zahlreichen Zuhörerschaft viel Beifall. Ortsgruppenleiter Karl Steeb hielt dann eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß mit dem SW Dank- und Opfertag an alle Volksgenossen appelliert werde, ihren Dank der SW gegenüber zum Ausdruck zu bringen, die als erste unentwegt die Idee Adolf Hitlers ins Volk und in die Betriebe trugen und die immer bereit war, ihr Leben herzugeben. Erfreulich sei auch heute wieder gemeldet zu beobachten, daß gerade die ärmsten Volksgenossen am freudigsten opferten in der Gewißheit, daß ihnen der Führer Adolf Hitler den Sozialismus der Tat bringen werde. Mit dem „Hoch Weisel“-Lied wurde dann der erste Teil des Programms geschlossen. Gegen 8 Uhr füllte sich der „Grünen Baum“-Saal zum zweitenmal und es wurde witzig manöviert. Jung und Alt jubelte bei den Klängen unserer Stadtkapelle dem Tanz und man sah es den freudigen Gesichtern an, daß sie alle voll befriedigt waren. Sturmabteilungsleiter Ruppert gab dann noch bekannt, daß im Bereich des Sturmbann III 1484 Mark gesammelt worden seien, ein Ergebnis, mit dem man wohl zufrieden sein kann.

Die Vorführung einer Klein-Motorprüge der Magirus-Werke in Ulm fand am Samstagnachmittag 4.30 Uhr in Altensteig statt. Welche Bedeutung und welche Interesse die Beschaffung einer Motorprüge für die hiesige Stadt bei der besonderen Lage hat, zeigte schon die zahlreichen Zuschauer, die der Vorführung beiwohnten. Auf dem unteren Marktplatz fand die erste Probe statt. Ein Ingenieur der Magiruswerke erläuterte die Einzelheiten der Klein-Motorprüge „Goliath II“, einer 26 PS Spritze mit Zweizylinder-Zweitaktmotor, bei einer Spitzenleistung bei 72 Meter manomet. Förderhöhe von 1000 Liter in der Minute, bei einem betriebsfertigen Traggewicht von ca. 170 kg. auf einem von vier Mann tragbaren Schlitzen aufgebaut, mit ebenso leicht handlichem Fahrgestell mit Gummibereifung. Die Magiruspumpe ist aus Spezialleichtmetall oder Bronze mit Anschlußschläuchen von 75 Millimeter. Mit Spannung erwartete man die erste Probe der Miniaturprüge, und erst nach jah man eine Wasserfäule aus einem 22 Millimeter Strahlrohr ca. 40 Meter, aus sechs kleineren Strahlrohren ca. 10-12 Meter in die Höhe steigen. Die erste leichtere Probe befriedigte, nun wurden weitere Proben in der oberen Stadt, Speisung durch den Rathausbrunnen, am Schloß und an der Kirche durchgeführt, und Saug- und Druckhöhe eingehend erprobt. Die Wasserfäule überstieg bei Aufstellung der Spritze direkt am Marktbrunnen den First am alten Schloß um einige Meter, bei Aufstellung oben auf der Mauer bei ca. 5-6 Meter Saughöhe erreichte die Säule beinahe den First. Die Probe an der Kirche bei Aufstellung der Spritze am Rathausbrunnen, beim Strahlrohrstand 22 Millimeter, gegenüber der Sakristei, erreichte die Wasserfäule die oberste Angel, selbst der „Godel“ in seinem neuen Gewande bekam etwas ab. Alles war erkannt über die Leistungen der Klein-Motorprüge „Goliath II“. Im Laufe dieser Woche wird eine weitere Klein-Motorprüge der Firma Ziegler in Gingen a. Br. vorgeführt. Erst nach eingehender Prüfung wird wohl die Stadtverwaltung zum Kaufabschluß kommen. Bei den festgelegten anderweitigen Zuschüssen wird die Stadt nur ein Drittel der Kosten treffen. Hoffen wir, daß ein langgehegter Wunsch, die Beschaffung einer Motorprüge zum Segen für die ganze Stadt recht bald in Erfüllung gehen möge. Die Vorführung der Motorprüge erfolgte auch in der Gemeinde Ebnhausen, die sich ebenfalls mit dem Gedanken der Anschaffung trägt.



Die 1. Kreistagung des Kreis-Kagoldkreises

des Schwäbischen Sängerbundes fand gestern bei starker Beteiligung der Kreisvereine in Kagold statt. Ein großer Zug von ca. 600 Sängern, stimmenweise geordnet, voran die Fahnen-

zug, bewegte sich nachmittags 2 Uhr von der Allensteiger-Strasse auf den festlich geschmückten Adolf-Hitler-Platz, wo unter der Stäblichung von Kreischorleiter Bregenzler-Freuden-

stadt der Sängermarsch „Das Herz voll Lieder froh und frei“, „Regiment sein Strahlen zieht“, „Das Klingeln“ und „Wo

gen Himmel Eichen ragen“ aus 600 Kehlen erscholl und Kreis-

vorstand Lieb-Freudenstadt eine kurze Begrüßungsansprache hielt und bekannt gab, daß bei der großen Zahl Teilnehmer der

„Kagoldsaal“ nicht ausreichte und die Uebertagung auch im

„Kagoldsaal“ erfolge. Im Dicht befehlen „Liedersaal“ begrüßte im Namen des Ver-

treter und Sängerkreis Kagold Präzeptor Wieland die Säng-

er, besonders Kreisführer Lieb-Freudenstadt, Chormeister Bregenzler-Freudenstadt, Reichstagsabg. Phil. Böhner, Kreis-

leiter Lang und Bürgermeister Maier-Kagold, dankte dem Kreis-

führer, daß er die erste Tagung des neuen Kreises nach Kagold

geleitet habe. Der Ver. Viedertanz Kagold brachte nun einleitend den Deutschen Sängerbund und den Chor „Der

Schwur“ bekannt gut zum Vortrag. Anschließend begrüßte Bürgermeister Maier die Säng-

er und die Vertreter der Vereine, sowie den Kreisführer namens der Stadt Kagold recht herzlich, wünschte der Tagung besten

Erfolg und dem deutschen Liede eine neue Blütezeit zum Segen und Heile unseres Vaterlandes.

Reichstagsabgeordneter Ph. Böhner, der sich als ein be-

geisterter Anhänger des deutschen Liedes zeigte, sprach vom Rhythmus der Musik, vom Rhythmus der Marktkolonnen, vom deutschen Liede, das dazu angetan sei, die ganze Seele des

den vorstehende Vermählung des Württ. und Bad. Schwarzwal-

vereins hin, und auf das, was der Württ. Schwarzwalddere-

in den verflochtenen 50 Jahren seines Bestehens an Regbe-

zeitschriften, an Schaffung von Wandertagen, in seiner

Zeitschrift, in seinen Ortsvereinen, an Artung und Beran-

staltungen, Wanderungen und an Geselligkeit geboten hat. Der

große nationale Umbruch habe keinerlei Änderungen für den

Schwarzwalddereine gebracht, denn er sei immer der nationalste

und sozialste Verein gewesen. Unter seiner Arbeit sei die Liebe

zu unserer Heimat gewachsen und man habe im Schwarzwal-

ddereine immer gewußt, was Blut und Boden bedeute, man habe

immer in ihm wahre Volksgemeinschaft getrieben und man habe

immer in ihm gearbeitet im Sinne der Allgemeinheit, nie nach

dem Eigennutz gefragt, sondern stets für den Gemeinnutz ge-

arbeitet. Die Grenzen, die die Württ. der Herrscher geschaffen

haben, seien gefallen, man denke im Schwarzwalddereine nicht

mehr württembergisch und badisch, sondern einfach Schwarz-

waldwälder und deutsch. Es gebe keinen württembergischen

so daß größerer Schaden nicht entstanden ist. Die Gar-

tenge wachse haben aber gelitten. Freudenstadt, 5. Mai. Auf dem hiesigen Marktplatz

fand eine große Kundgebung gegen Reaktionäre und Riesmacher

des Kreises statt. Sprecher war dabei Kreisleiter Lüdeman

n. Der Kundgebung wohnten sämtliche Gliederungen der Partei,

sowie die gesamte berufstätige Bevölkerung Freuden-

stadts bei. Es war eine gewaltige Kundgebung gegen die

Reaktionäre und Riesmacher, gegen alles Unfaire, Gemeine

und Hinterlistige. Der Kreisleiter forderte zum Schluß dazu

auf, dem Führer und der Regierung zu vertrauen, damit der

Staat auf Generationen hinaus festgelegt und fest fundam-

entiert werde. Der Führer sei uns immer Vorbild, und der

Führer sei uns der Garant dafür, daß wir in eine bessere

Zukunft hineinmarschieren werden. — Die Fremdenreise

des diesjährigen Sommers beginnt am Himmelfahrtstag.

Die Kurlapelle des bewährten Kapellmeisters Krämer wird

auf diesem Tage wieder ihre regelmäßigen Konzerte auf-

nehmen. Am Himmelfahrtstag nachmittag findet ein

Unterhaltungskonzert mit Tanz statt, dem abends eine

entsprechen. Seit Herbst 1932 hat der Gemeindepfleger Kleiner von Eglöfs Amtsgeldern unterschlagen, die im Laufe der Zeit zu dem stattlichen Betrag von rund 9000 RM. angewachsen. Um die Entnahme der veruntreuten Gelder zu verschleiern, unterließ er die Buchung vereinnahmter Steuerbeträge und sonstiger Einkünfte. Recht ausgiebig waren auch die Summen, die sich Kleiner durch gelegentliche „Kühne Griffe“ in die Kasse aneignete, die er durch Fälschung der Ausgabenlistenbelege zu verdecken suchte. Je nach Bedarf fügte er an Postüberweisungsabschnitte entweder vorne eine Eins oder am Schluß eine Null an, manchmal auch beides. So wurde beispielsweise ein Ausgabenbeleg, der auf 50 RM. lautete, auf diese Art zu einem solchen über 1500 RM. gemacht. Von den veruntreuten Geldern können 3000 RM. erloszt werden, während der Rest durch Sicherheit gestellt ist. Gegen den ungetreuen Beamten ist das gerichtliche Dienststrafverfahren eingeleitet worden.

Das entführte Kind gefunden
Die Kindesentführerin verhaftet

Göppingen, 6. Mai. Das Rätsel der Göppinger Kindesentführung in der Gastwirtschaft zur Kofe steht vor der Aufklärung. Nach hier eingelangten Nachrichten ist die am 9. April d. J. aus ihrem Elternhaus entführte neunjährige Helene Schmittmann in Besetzung ihrer Entführerin, der Württembergin Birna Bertha Meier von Ulm in Gellert aufgegriffen worden. Das Kind ist dem dortigen Fürstentum in Obhut gegeben worden und wird in den nächsten Tagen in seiner Heimat eintriften. Die Kindesentführerin ist von der Erfurter Polizei in Haft genommen worden. Die Freude über die Auffindung des Mädchens ist sowohl bei ihren Angehörigen, wie auch bei der Göppinger Bevölkerung groß und man ist gespannt darauf, wie das Kind die vierwöchige Trennung vom Heimatort überstanden hat.

Aus Baden

Papierfabrik niedergebrannt

Karlsruhe, 5. Mai. Am Freitag um 21 Uhr brach in der Papierfabrik Wegger in Bruchsal Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf den dreistöckigen langgestreckten Bau ausdehnte und ihn in kurzer Zeit vernichtete. Die Feuerwehre bekämpfte den Brand mit zwölf Schlauchleitungen, mußte sich aber hauptsächlich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Die Maschinen in den unteren Räumen sind vernichtet. Ueber die Brandursache ist bisher noch nichts bekannt.

Heintetten, A. Meßkirch, 6. Mai. (Sei einem Waldbrand umgelommen.) Im Distrikt Karlsbad, der zur Oberförsterei Beuron gehört, entstand ein Waldbrand. Der auf dem Dienstgang befindliche Forstbeamte Hofmeister versuchte, eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Dabei zündeten die Kleider Hofmeisters Feuer. Als er am Abend nicht nach Hause kam und nach ihm gesucht wurde, fand man ihn verkohlt im Walde auf.

Mannheim, 5. Mai. (Verbrüht.) Im städt. Krankenhaus verstarb am Mittwoch eine 70 Jahre alte hier wohnhafte Witwe, welche sich in ihrer Wohnung auf noch nicht geklärt Weise Verbrühungen zugezogen hatte.

Weinheim a. d. B., 5. Mai. (Brand.) Bei den über Weinheim und die Bergstraße niedergegangenen schweren Gewittern schlug der Blitz in ein Wohnhaus im Gewann „Ofsling“ zwischen Lüßelsachsen und Mudenfurt und zündete. In wenigen Augenblicken stand das Haus in Flammen und brannte nieder.

Vörsch, 5. Mai. (Schmuggel.) Ein Vörscher Einwohner, der unter seiner Jacke versteckt Zuder und Tabak nach Vörsch zu schmuggeln versuchte, erbielt, da er schon effliche Mal beim Schmuggel erfaßt wurde, eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und zwei Wochen.

Waldshut, 5. Mai. (Ertrunken.) Der Leiter des landwirtschaftlichen Betriebes der Anstalt auf dem Neuhof, Nikolaus Eberhardt fiel auf einem Spaziergang in die Reuh und ertrank. Seine Leiche wurde später gefunden.

Oberkirch, 5. Mai. (Reife Erdbeeren.) In Ruppach konnte ein Bahnarbeiter in seinem gegen Durbach gelegenen Rebberg reife Erdbeeren pflücken.

Kochthim h. Karlsruhe Am Donnerstag verunglückte der bei den Meliorationsarbeiten am jng. Rheinberg beschäftigte 33jährige unverheiratete Leopold Landhäger tödlich. Bei Grabarbeiten blieb man auf die Mauerreste einer früheren Fegelei. Pflösch löste sich ein etwa 20 Zentner schwerer Mauerstein und drückte den Landhäger so unglücklich gegen die Schienen der Feldbahn, daß dem Bedauernswerten der Kopf zerquetscht und Beine und Arme gebrochen wurden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Horsheim. Am Donnerstagabend stießen an der Ecke Hohenjollen. und Anselmstraße zwei Kraftäder zusammen. Die Fahrer beider Käder wurden zu Boden geschleudert und blieben mit schweren Verletzungen liegen. Der 23 Jahre alte ledige Konditor Werner Wader von hier der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, ist gestorben. Der andere Verunglückte, der 30 Jahre alte verheiratete Elektroaufmann Oskar Schäfer, liegt mit einem Oberarmbruch und einem Kieferbruch bedenklich darnieder.

Merkwürdigkeiten

Dier einige Winte für Entdeckungsreisende:

Das schwäbische Kloster Ursberg besitzt die einzige weibliche Feuerwehrt Süddeutschlands; sie besteht aus den Schwestern der Josefs-Kongregation, die in diesem Kloster eine Anstalt für fräuleinartige Mädchen betreiben. Als kürzlich in Ursberg ein schweres Feuer ausbrach, trat die weibliche Feuerwehrt zum ersten Mal in Tätigkeit; es gelang ihr, das Feuer einzudämmen und die Anstaltsinsassen in Sicherheit zu bringen.

Dicht nebeneinander stehen auf der Landkarte von Waldenburg die Namen „Wallen“ und „Sibirien“. Es sind zwei Schluhten in der Nähe von Beckelsdorf, von denen die eine auffallend warm, die andere besonders kalt und einen großen Teil des Jahres über mit Schnee bedeckt ist. Der Volksmund hat ihnen daher jene Namen verliehen, die auch von den Karten anerkannt wurden.

Der Reisende, der kurz vor Nordhausen aus dem D-Zug-Fenster blickt, wird erstaunt sein, plötzlich dicht an Achterbahnen und Karussells vorbeizufahren, ohne den dazugehörigen Jahresmarkt entdecken zu können. Es ist das kleine Dorf Kozha — die Heimat des Karussells, der Achterbahn und Schiffsschaukel. Das größte Unternehmen Deutschlands, das sich mit dem Bau dieser beliebten Vergnügungsmittel befaßt, läßt heute noch in Kozha neue Karusselle bauen, alte verbessern und von hier aus bunte Wagen zu den Messen und Rummelplätzen ziehen.

Im Dorf Cospeida unweit Jena, auf dem Schauplatz der für Preußen so unglücklichen Schlacht, steht ein Gasthaus, dessen Wirt eine merkwürdige Berühmtheit besitzt. An Tagen mit besonders gutem Fremdenbesuch zieht er das Kostüm Napoleons an, bestiegt einen Schimmel und reitet in Feldherrnpose über die Wallstatt. Da er tatsächlich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem großen Korjen besitzt, gelingt das Schauspiel, das den Zuschauer um dreizehn Jahrzehnte zurückversetzt.

In Wellich darf man sich nicht nach der Turmuhr des Rathauses richten, wenn man genaue Zeit haben will — sie geht nämlich sieben Minuten vor, und zwar bereits seit fast 700 Jahren! Im Jahre 1293 taten sich einige Verschönerer zusammen und beschloßen, an einem bestimmten Tag Punkt 12 Uhr die Stadtuhr, die das Rathaus zu dieser Zeit zu verlassen pflegten, umzubringen. Aber einer der Verschönerer wurde von Reue gepackt und schlich sich heimlich auf den Turm, um die Uhr — eine der ersten deutschen Räderuhren — sieben Minuten vorzustellen. So wurde der Nordplan nicht, und seither lassen die dankbaren Wellicher ihre Turmuhr um sieben Minuten vorgehen.

Die kleinste Strahlendurchfahrt der Welt ist wohl das „Nadelöhr“ bei Ufeld, ein winziges Felsloch, gerade für ein Fuhrwerk passend; aber es ist einer der Eingänge zum Harz und seinen großen Verbindungsstraßen. Einst bestand der Brauch, daß die Fuhrleute, die hindurchfahren wollten, vorher „durch das Nadelöhr kriechen“ mußten — eine „Fuhrmannstaufe“ ähnlich der Aequatorstaupe auf den Ozean Schiffen.

Zwischen Blankenburg und Halberstadt liegt die kleinste Gemeinde des Reiches; Regenlein mit seiner uralten Sandsteinburg, die heute unbewohnt ist. Die Bewohner des Regensteiner Gasthauses, des einzigen Gebäudes außer der Burg, bilden die „Einwohnerschaft“, die fünf bis höchstens sieben Personen zählt.

Das Wetter

für Dienstag

Unter vorwiegendem Eindruck östlichen Hochdrucks ist für Dienstag zeitweilig heiteres, aber zu vereinzelten Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
An die Verteilerstellen des Kreises Nagold
Die Abrechnung der Festabgaben vom 1. Mai 1934 hat sofort zu erfolgen. Die Ortsgruppen und Stützpunkte rechnen grundsätzlich nur mit den Verteilerstellen ab, von welchen sie beliefert wurden. Die Verteilerstellen zahlen den Gesamtbetrag auf das Konto Nr. 83 bei der Kreispartei ein.

NSDAP, Kreisleitung Nagold: Steeb, Kreisgeschäftsföhrer

NS-Logo, Kreis Nagold
Von den ausgegebenen Stoff- und Papiertransparenten sind immer noch welche von den Amtswaltern nicht zurückgegeben worden. Ich fordere heute zum letzten mal auf, sämtliche Transparente, sowie Plakate bis spätestens Dienstagabend am 14. Mai zurückzuliefern.
Otto Kappeler

Deutsche Arbeitsfront
Für die Kreise Nagold, Neuenbürg, Calw, Herrenberg und Freudenstadt führt bei genügender Beteiligung voraussichtlich ein Urloaubezug an die Ostsee (Insel Rügen). Abfahrt Samstag, den 26. Mai, Rückfahrt voraussichtlich 3. oder 6. Juni. — Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder „Deutscher Arbeitsfront“ und die Frauen der Mitglieder. Preis für Verpflegung und Unterbringung einschließlich Fahrgehd etwa 35 Mark. Anmeldungen für diesen Urloaubezug nimmt bis spätestens 10. Mai entgegen.
Kreisbetriebsstellen-Obmann: Schuba

Letzte Nachrichten

Großfeuer in den Bayerischen Motorenwerken
München, 6. Mai. Aus bisher unbekannter Ursache brach am Sonntagmorgen in einem Holzschuppen der Bayerischen Motorenwerke Feuer aus. Im Ru stand der Schuppen in einem Ausmaß von 10 auf 50 Metern in Flammen. Sofort wurde mit Rücksicht auf die zahlreichen Benzinstellungen und Benzinfässer Großfeueralarm gegeben. Die Feuerbekämpfung war sehr schwierig. Auf der Südseite wurden sofort Strahlrohre eingesetzt und zur Bekämpfung des brennenden Benzins ein Schaumgenerator. Von der Nordseite aus erfolgte der Angriff mit sechs Strahlrohren. Jerner mußten zur Erhöhung des Wasserdrucks drei Motorenprügen in Tätigkeit treten. Das Hauptaugenmerk der Feuerwehrt richtete sich auf den Schutz der zu beiden Seiten an den Schuppen anstoßenden Schuppen. Nach etwa einer Stunde waren die Löscharbeiten so weit gediehen, daß die Gefahr als beseitigt gelten konnte.

Dorfbrand in Mittelherbien — 25 Geschötte eingesöhrt
Belgrad, 6. Mai. Im Dorfe Kostoko in Mittelherbien brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit 25 große Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden einäscherte. Das Feuer wurde durch spielende Kinder verurrsacht. Der starke Wind und die Dürre begünstigten die Ausbreitung des Brandes, durch den eine Anzahl reicher Bauern an den Bettelstab gebracht wurde.

kleinfeuer in einer polnischen Kleinstadt
2000 Personen obdachlos
Warschau, 6. Mai. Das Städtchen Wodzimircean an der sowjetrussischen Grenze ist von einer Feuersbrunst fast völlig eingeschöhrt worden. Nur einige Verwaltungsgebäude konnten gerettet werden. Insgesamt sind 200 Wohnhäuser mit Nebengebäuden in Asche gelegt worden. Ueber 2000 Personen sind obdachlos. Der Brand konnte erst nach 24stündiger Dauer am Sonntagvormittag endgültig gelöscht werden.

Dorfbrand in der Tschechoslowakei
60 Häuser und 100 Scheunen eingeschöhrt
Prag, 6. Mai. In der etwa 30 Kilometer von Rosenberg entfernt liegenden Ortschaft Kizni Kevuca brach, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Etwa 60 Häuser und 100 Scheunen wurden eingeschöhrt. Das Feuer sprang auf den in der Nähe des Dorfes gelegenen Wald über, der in einem Umkreis von 2 1/2 Kilometer vernichtet wurde.

Federn-Reinigung
am Mittwoch
bei
Reinhold Hayer
Anmeldung erwünscht.

Christliches, solldes Mädchen
gesucht, das alle Hausarbeit pünktlich besorgt und auch im Nähen bewandert ist, zu alleinstandendem Fräulein in Geschäftshaus.
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Dienstag
abend
1/9 9 Uhr
bei der
Turnhalle

Inserate
erbitten wir uns frühzeitig

TECHNIK FÜR ALLE

Die technische Monatschrift für Menschen von heute

12
4
Bücher im Jahr

— eine Fülle von techn. Wissen für Alle, die vorankommen wollen —

RM
2.25
im Vierteljahr

Franchh'sche Verlagsandlung Stuttgart-O

Zu beziehen durch die
Buchandlung Lauk
Altensteig

Große Württ. Geldlotterie

zugunsten des Württ. Pferdezuhtvereins und zur Hebung der württ. Pferdezuht

Ziehung am 9. Mai 1934. Lospreis 50 Pfg.

Zu haben in der
Buchandlung Lauk, Altensteig.

Altensteig.
Feinster
Emmentaler
soeben frisch eingetroffen
bei
Karl Bühler
Eisenhandlung am Markt

2 Schlager
von überragender Qualität:
Mokri Superb 6 Stück 20 Pfg.
m. Strophan-Mol. u. ohne Mol.
Dicke Sport 6 Stück 20 Pfg.
Außerdem eine unübertreffliche Auswahl von 35 weiteren bewährten Sorten Zigaretten bei
Friseur Weinstein, Gartenstr.

Altensteig
Ich empfehle in verschiedenen Marken in nur bester Qualität:
Bodenwische (weiß und gelb)
Bodenbelze (hell, braun u. rot)
ferner:
Bodenöl
Pugtücher
Fensterleder
Bürstenwaren
Sorghobesen
Türvorlagen usw.

Karl Kohler junior
Seilere.

SPART
bei Eurer
Kreditgenossenschaft

Sie fördert die heimische Wirtschaft
unter Eurer Kontrolle

Gewerbebank

Jeder Sparfennig schafft Arbeit und Brot!
Bringe daher jeden entbehrlichen Betrag zu unserer Genossenschaft, wir nehmen von jedermann

Spargelder
gegen Ausstellung eines Sparsbuchs entgegen.

Altensteig
o. G. m. b. H.